Übersicht

THE LANCET **07.01.11**

Druckversion

Männliche Beschneidung kann der Übertragung von Papillomaviren vorbeugen

Werden HIV-negative Männer beschnitten, so bietet dies HIV-negativen Frauen Schutz vor der Übertragung von humanen Papillomaviren (HPV). Der Schutz besteht allerdings nur zum Teil, und die Studienautoren halten fest, dass es ebenso wichtig ist, sichere Sexpraktiken einzuhalten. Dr. Aaron Tobian und Dr. Maria Wawer von der Johns Hopkins University in Baltimore berichten von dieser Studie des Rakai Health Sciences Program in Uganda.

Randomisierte Studien zeigen, dass die männliche Beschneidung Verbreitung und Häufigkeit einer hochrisikobehafteten Infektion mit humanen Papillomaviren verringern kann. Die Infektion mit Hochrisiko-HPV ist eine notwendige Voraussetzung für den Gebärmutterhalskrebs. Die potenzielle Wirksamkeit der männlichen Beschneidung zur Vorbeugung einer zervikalen Neoplasie kann daher am Besten in randomisierten kontrollierten Studien zur Beschneidung untersucht werden. Diese Studien messen Häufigkeit, Verbreitung und Heilung von Hochrisiko-HPV-Infektionen bei den weiblichen Partnern jener Männer, die per Zufallsverfahren einer unmittelbaren oder einer verzögerten Beschneidung zugeordnet werden. In dieser Studie untersuchten die Autoren die Wirksamkeit der männlichen Beschneidung zur Vermeidung einer Hochrisiko-HPV-Infektion der HIV-negativen weiblichen Partner von HIV-negativen Männern. Diese wurden in zwei randomisierten kontrollierten Studien zur Beschneidung im ugandischen Rakai erfasst.

Zwei parallele, jedoch unabhängige randomisierte kontrollierte Studien zur männlichen Beschneidung erfassten zwischen 2003 und 2006 HIV-negative Männer und ihre weiblichen Partner in Rakai, Uganda. Per Computer-generierten zufälligen Zahlensequenzen in 20er Blöcken wurden die Männer einer unmittelbaren (Intervention) oder einer Beschneidung nach 24 Monaten (Kontrolle) zugeordnet. Die HIV-freien weiblichen Partner (648 von Männern der Interventionsgruppe, 597 von Männern der Kontrollgruppe) wurden gleichzeitig erfasst und lieferten Informationen per Befragung und selbsterzeugten Vaginalabstrichen zum Start der Studie und nach 12 und 24 Monaten. Die Vaginalabstriche wurden dann auf Humane Papillomvirus-Typen der Hochrisikogruppe (HR-HPV) untersucht. Die HPV-Infektion der Frauen galt als sekundärer Endpunkt dieser Studien, bewertet anhand der Verbreitung der HR-HPV-Infektion nach 24 Monaten nach der Intervention sowie anhand der Häufigkeit neuer Infektionen während der Studien.

Im Verlauf der Studien wurden 18 Männer der Kontrollgruppe anderweitig, 31 Männer der Interventionsgruppe nicht beschnitten. Die Nachuntersuchung nach 24 Monaten erbrachte Daten von 544 Frauen der Interventionsgruppe sowie von 488 Frauen der Kontrollgruppe. 151 Frauen (28 Prozent) der Interventionsgruppe und 189 (39 Prozent) der Kontrollgruppe waren mit HR-HPV infiziert. Nach statistischer Analyse bedeutet dies, dass Frauen der nicht beschnittenen Männer ein um 28 Prozent höheres Risiko haben, mit HPV infiziert zu werden. Während der Studie lag die Häufigkeit neuer Hochrisiko-HPV-Infektionen bei den Frauen der Interventionsgrupee niedriger als in der Kontrollgruppe (20,7 Infektionen vs. 26,9 Infektionen pro 100 Personenjahren; somit eine um 23 Prozent niedrigere Infektionsrate).

Die Autoren stellen fest: "Die Beschneidung heranwachsender und erwachsener Männer in der Bevölkerung des ländlichen Uganda konnte Verbreitung und Häufigkeit von Niedrigrisiko- wie auch Hochrisiko-HPV-Infektionen signifikant verringern und die Heilung von Hochrisiko-HPV-Infektionen bei ihren weiblichen Partnern steigern."

Die Folgerung der Autoren lautet: "Mit früheren Studienergebnissen bei Männern zugleich deuten diese Ergebnisse an, dass die männliche Beschneidung als ein wirksames Vorgehen zur Verringerung der heterosexuell erworbenen Niedrigrisiko- wie auch Hochrisiko-HPV-Infektionen bei HIV-freien Männern und ih[illegible]n weiblichen Partnern akzeptiert werden sollte. Allerdings zeigen unsere Ergeb[illegible]e, dass der Schutz nur zum Teil besteht, die Förderung sicherer Sexpraktiken ist [illegible] wichtig."

In einem begleitenden Kommentar stellen Dr. An[illegible]iuliano und Kollegen vom Department of Cancer Epidemiology and Gene[illegible] H. Lee Moffitt Cancer Center in Tampa fest: "Die jüngsten Ergebnisse fügen [illegible]erstützung der männlichen Beschneidung in Ländern ohne gut eingeführte Programme zum Zervix-Screening wichtige Hinweise hinzu. Zusätzliche Interventionen zur Verringerung der HPV-Infektionen wie die Bereitstellung von vorbeugenden HPV-Impfstoffen werden unerlässlich sein, den invasiven Gebärmutterhalskrebs weltweit zu reduzieren. Die männliche Beschneidung ist mit leichten Rückgängen beim Hochrisiko-HPV verknüpft, während freigegebene HPV-Impfstoffe nur gegen eine begrenzte Zahl von HPV-Typen mit hoher Effizienz schützen. Daher werden die beiden Interventionen wahrscheinlich wichtige synergistische Effekte haben."

Quelle: Maria J Wawer and others. Effect of circumcision of HIV-negative men on transmission of human papillomavirus to HIV-negative women: a randomised trial in Rakai, Uganda. *Lancet* 2011; **377**: 10.1016/S0140-6736(10)61967-8

http://www.thelancet.com

Als E-Mail versenden